

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

**Erscheint**  
wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonn-  
abend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonne-  
mentspreis pro Vierteljahr 10,50 M. frei ins Haus, einschließlich  
der Beilage Haus und Oerd.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 11,50 M.  
Telegramm-Adresse: Zeitung. Spangenberg Nr. 27.



**Anzeigen**  
werden die sechspaltige 8 mm hohe (Netto-)Zeile über deren  
Raum mit 70 Wfs. berechnet; außerdem 1.— M. bei Wieder-  
holungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 1,50  
M. Verbindlichkeiten für Platz-, Datenverpflichtung und Beleglieferung  
ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkontokonto Frankfurt a. M.  
Nr. 20771.  
Annahmehonorar für Offerten und Anzeigen beträgt 50 Pf.  
Belegblätter werden billigt bezogen.

Druck und Verlag: Buchdruckerlei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 25.

Dienstag, den 28. Februar 1922.

15. Jahrgang.

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 28. Februar 1922.

**Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener.** Zu zielbewusster, fruchtbarer Arbeit fanden sich am Sonntag den 26. Juli die Vertreter der im Bezirksverband Cassel zusammengefügten Ortsgruppen des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener in Cassel zusammen. Lediglich vom Materialismus, mit dem festen Blick auf das gesteckte Ziel, zu helfen den Kriegsoffizieren und in langer Sitzung die Zukunftsweg für die Arbeit des Bezirksverbandes gesucht und ausgedeutet. Überall dort, wo Ortsgruppen des Zentralverbandes bestehen, werden in selbstloser, treuer Kameradschaft sachgemäße Berater und Bearbeiter den Kriegsoffizieren bei der Vertretung berechtigter Forderungen zur Seite stehen. Eine dauernd geregelte Vertretung vor Behörden und Versorgungsgerichten ist durch die fernere Gliederung des Zentralverbandes sichergestellt. Die Verhandlungen zur Wänderung des Reichsversorgungsgesetzes werden nunmehr bald beginnen. Es gilt, die Rechtsansprüche der Kriegsoffiziere zu sichern. Hier liegt die große soziale Arbeit der Organisation ein; den Ortsgruppen dagegen bleibt die Menge Kleinarbeit, die auch in der hiesigen Ortsgruppe in bewährten Händen liegt.

**Die Hessische Siedlungsgesellschaft** schloß ihre Bilanz für das Geschäftsjahr 1920-21 mit 1.143.357 M. in Aktien und 1.101.031 Mark in Passiven. Der Reingewinn beläuft sich auf 42.326 Mark. Bis jetzt wurden vermarktet etwa 400 Hektar Waldland an 1179 Bewerber zwecks Siedlungen liegen in 28 verschiedenen Gemeinden.

**Die Sicherheit der Postpakete.** Der Verlust von gewöhnlichen Paketen wird von der Post nur noch auf Antrag des Empfängers oder des Absenders gemeldet. In vielen Fällen ist der Empfänger nicht darüber unterrichtet, daß er ein Paket zu erhalten habe, der Absender wiederum in dem Glauben, die Sendung sei dem Empfänger ausgehändigt. So beantragt weder

der eine noch der andere Nachforschungen. Der Fortfall der Fehlmeldungen bringt deshalb eine große Unsicherheit des Paketverkehrs und reizt zur Veruntreuung. Der Deutsche Industrie- und Handelsklub hat deshalb sich in einer Eingabe an den Reichspostminister mit dem Antrag gewandt, das alte Verfahren der Fehlmeldungen auch ohne Antrag vom Absender oder Empfänger wieder einzutreten zu lassen.

## Aus Nah und Fern

**Kirchhain.** Wie der verlorene Krieg so manches gezeitigt, was man früher in der Nachbarschaft aber hier nicht kannte, so hat sich auch hier die Wildblüherei in Stillen entwickelt. Aber das waschame Auge der Freizeithölzer hat einem Freuler einen Denkzettel veranlaßt, den er nie vergessen wird. Wenn er sich auch den Hofenboden selbst stützen kann, die Merkmale aber, welche dahinter stecken, konnte er nicht vermissen und wird hier zum Andenken weiter tragen müssen.

**Nannburg (Bez. Cassel).** Zum Beginn des neuen Schuljahres wird hier eine Privatschule für Knaben und Mädchen unter Leitung eines Studienassessors errichtet.

**Burghausen.** Auf dem hiesigen Gültzabahnstrecke wurden 18 Güterwagen entzogen. Aus einem sind 7 Säcke Kaffee gerammt worden. Wegen der Diebe konnte noch nichts bestimmtes ermittelt werden.

**Singlis.** Ein Unfall der leicht schwere Folgen haben konnte, ereignete sich auf dem Bahnhof Wabern. Der Ausfahrangier Lischer von hier, der bei einer Rangierfahrt auf den zum Führerstand der Lokomotive führenden Trittbrettern stand, übersah einen in der Nähe des Gleises stehenden Mann und stieß mit großem Wucht gegen diesen. Durch die Wucht des Anpralls wurde L. von der Lokomotive geschleudert und blieb mit klaffenber Kopfwunde und zerrissenen Kleidern bewußtlos liegen. Nachdem ihm Hilfe zuteil geworden war, konnte er nach seiner Wohnung überführt werden.

**Hünfeld.** In der Nacht wurde in der Kirche in Wölf eingebrochen und ein goldener Neßfisch und ein Speiseblech im Werte von 150,00 Mark gestohlen. Als Täter kommen zwei Mann in Frage.

**Carlshausen.** Ein Handelsmann aus Trennbürg verkaufte hier Anfangs dieses Monats 3 Hufen. Derselbe wurde, da Jaser zu dieser Zeit gesetzlich nicht mehr in den Handel gebracht werden dürfen, angezeigt und erhielt eine Geldstrafe von 1000 M. zuditiert. Ein solches Geschäft wird er wohl sobald nicht wieder machen. — In der hiesigen Oberförsterei fanden bis jetzt 2 Holzversteigerungen statt, der eine hier, der andere in Helmarshausen. Es wurden auf beiden Auktionen recht hohe Preise geboten, und mancher ist kopfschüttelnd von dammen gezogen, ohne seinen Bedarf an Brennholz haben bedenken zu können, weil er den Preis einfach nicht bezahlen kann.

**Hann.** Ein Teil der Hannover Kommunisten hat ein kommunistisches Wochenblatt die „Freiheit“, ins Leben gerufen. Aus dem Geleitwort ist zu ersehen, daß mit den Frankfurter Kommunisten und deren Organ „Der Kommunist“ ein tiefes Zerwürfnis eingetreten ist.

**Frankfurt.** Unterhalb der Gerbermühle wurde von Schuljungen aus dem stark treibenden Main ein halbes Faß Schweineschmalz herausgeschleudert.

## Backmehl, Kleie, Gries, Schrot

gewinnen Sie, wenn Sie in Ihrem Betriebe eine AMBI-Schrot- und Backmehl-Mühle verwenden. AMBI-Möhlen sind weltbekannt. Fordern Sie von Ihrem Geschäftsfreund, bei dem Sie gewohnt sind, Ihre Landmaschinen zu kaufen, ausdrücklich die Marke „AMBI“. Auch AMBI-Getreidemäher, AMBI-Grasmäher, AMBI-Getreideeimer, AMBI-Strohpressen, AMBI-Separatoren, AMBI-Radbalken, AMBI-Frucht- u. Rübenpressen sind bekannte erprobte Erzeugnisse. Verlangen Sie Druckschriften über AMBI-Werte Abt. II/1, 52 Merseburg.

## Des Mannes Dämon.

Roman von Erich Eckenstein.

Copyright 1921 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 68

„Schön gut. Weiter! Wie sieht er aus?“  
„Na, braun wie eine Mosbirt“ und sei Wart hat er auch mit. Und die schwarze Augen tun nur so blühe, wenn er schwächt. Einmal hat er der Mutter gesagt, daß er so wo hinunter aus in Amerikanische bekommen.“

„Malveida! Kein Zweifel — Malveida...“ murmelte Bernd blaß werdend. Dann gab er dem Pferd die Sporen und raste, ohne den Jungen weiter zu beachten, den hell abwärts führenden Weg weiter. Dieser Mann war hier! Wo zu? Seit wann? Aufstehe Irene darum — oder war er gar auf ihren Wunsch gekommen? Ein Schweibel ließ ihn im Sattel hin und her schwanzen. Nein — nein. Das konnte nicht sein! Wie durfte er sie auch nur in Gedanken so schimpflich beleidigen!

Allerdings hatte sie mit diesem heißblütigen Südländer in Katis ein tolantes Spiel getrieben, das dieser in seiner ersten Verblendung wohl ernst genommen hatte. Nun war er ihr heimlich gefolgt, belauerte das Schloß und wartete auf eine günstige Gelegenheit, um sich ihr wieder zu nähern.

Die uralte, lichte Vorstellung, daß er nicht einmal vor dem Argentinier zu warnen wagen durfte, wollte er nicht von ihr seine Handlungsweise mitbestimmen lassen. Irred ihm den Scheiß auf die Stirn. Eine vergebliche Mühe erfüllte ihn, sagte ihm blödsinnig immer rascher vorwärts. Ohne auf den in der tiefen Dunkelheit kaum länger sichtbar bleibenden und rasch sich hinter den Berden Weg zu achten, gab er dem Pferd die Sporen... immer wieder... unter lautem Schreiegeheule raste der gabelnigte Renner mit schreienden Hufen durch die Nacht. Blühlig vor schreie er rasch an Ausgange des Schloßes vor einem Hügel in die weiße Schneelandschaft vorstreichenden tiefen Wäldern. Er schmeckte sich hoch auf über den Hügel... und die alte Jagd endete mit einem jähen Sturz.

Das Pferd raffte sich wieder auf, und stürmte, schon geworden, weiter.

Wie versteinert stand Ruth mit aschfarbenen gewordenen Gesicht neben dem gedachten Abenddich, wo sie seit einer halben Stunde vergeblich auf Bernd gewartet, und hörte den Bericht Was, die an allen Gliedern zitternd mit der Schredenstunde zu ihr heraufgestürzt gekommen war, daß man Bernds Pferd, auf dem er vor wenigen Stunden weggeritten war, reitelos und mit zerrissenen Zügeln sieben Schweißbecken unten im Hofe eingegangen habe.

Nur einen Augenblick war es Ruth, als müsse sie die Bestimmung verlieren und zu Boden stürzen. Dann hatte sie sich mit gewaltiger Willensanstrengung nieder gesetzt. „Jammern Sie doch nicht so, Eva!“ sagte sie rauh. „Handeln muß man — Hilfe bringen. Was, rufen Sie alle Leute zusammen und schicken Sie einen Boten nach Birkenweiler zu Dr. Egloff.“

Damit eilte sie selbst schon nie gelangt die Treppe hinunter zu den raitos bestammenlebenden Leuten. Herrsch trat sie unter sie.

„Ich sah meinen Mann in der Richtung nach Wittenmark fortreiten! Alle Wege dort hin müssen abgesehen werden.“

Ruth selbst teilte die Leute in drei Sonderabteilungen und sah sie wegretten. Dann begab sie sich mit schwankenden Knien hinauf in Bernds Zimmer. Dort richtete sie sein Bett her, legte Verbandzeug zurecht und dazwischen betete sie aus verzweifeltstem Herzen: „O Gott, laß ihn doch nicht tot sein, nur das nicht... das nicht! Ich könnte ja nicht leben ohne ihn...“

Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit brachten die Leute ihren Herrn heim. Er war nicht tot. Nur die rechte Seite, auf der er gefallen, konnte er nicht bewegen und auf der Stirn hatte er eine ziemlich große, blutende Schramme.

„Raum der Rede wert“, erklärte Dr. Egloff eine Stunde später, „nichts gebrochen — gottlob, der Schnee milderte den Sturz — nur die Schulter geprellt und die Glieder ein wenig verrent. Das werden wir alle wieder einarbeiten haben.“

Als er mit ein paar geschickten Griffen Arm und Bein einrenkte, mußte das dem Verletzten rasend Schmerzen bereiten. Aber Bernd schloß es kaum. Eine linde, warme Hand hatte sich auf seine Stirn gelegt und eine Stimme, so weich und zärtlich wie die einer Mutter, sprach ihm Mut zu.

Er lag mit geschlossenen Augen und räuferte sich nicht. Ja, er wollte kaum zu atmen. Eine feltsame Berührung hatte sich seiner bemächtigt. Eine Art Wohlbehagen, ein Gefühl von Geborgenheit, trotz der Schmerzen.

„So jetzt wollen wir noch die Schramme verbinden, und in zwei Tagen ist alles wieder gut! Daß du Verbandszeug im Haus, Ruth?“

„Ja, es ist alles bereit. Hier, Valentin — bitte.“  
„Du bist doch eine famose Frau. Immer denkst du an alles... Eine andere hätte gejamert und wäre in Ohnmacht gefallen — du aber handelst und vollbringt, was nottut. Schade, daß du keine Arztfrau geworden bist!“

Er sagte es ganz harmlos. Der Kranke aber zuckte plötzlich zusammen.

„Bist du?“ sagte Ruth erschrocken, „du tust ihm weh... o Wal, gib acht, daß er nicht leidet!“  
„Sie beugte sich teilnehmend über den Verletzten. „Tut es sehr weh, armer Bernd?“  
Aber er antwortete ihr nicht.

20.

Bis zu diesem Tage hatte Bernd nie gewußt, was es heißt, von linden Frauenhänden, gepflegt und gehegt zu werden.

Daher war er als Kind nie krank gewesen. Im Institut aber, wo er einige Kinderkrankheiten durchgemacht, hatte er mit anderen Knaben im Krankenzimmer zusammengelegen und nur den Arzt und einer gemühten Wärter zu Gesicht bekommen. Jetzt lernte er, daß Kranksein unter Umständen ganz wünschenswert sein konnte. Ordentliches Bedagen übernahm ihn, wenn Friedrich ihn morgens in den kleinen Salon neben dem Schlafszimmer führte, wo eine Fülle von Blumen, die Ruth täglich selbst aus dem Gemäch heraus holte, ihn auf dem schimmernd gedämmten Fußboden werten im Winter blühenden... (Fortsetzung folgt.)

# Das Ergebnis von Boulogne.

In der französischen Presse herrscht allgemeiner Jubel. Wieder einmal hat sich Lloyd George den Willen der Pariser Regierung beugen und den mühsamen Bemühungen Poincaré nachgeben müssen. Nach der amtlichen französischen Darstellung ist die eng-französische Einheitsfront für Genua gesichert, das „Einbernehmen“ zwischen London und Paris wieder völlig hergestellt.

In Nacht drei Stunden haben die beiden Entente-Minister in der Unterpräfektur von Boulogne über sämtliche kritische Fragen beraten und in allen Punkten, in denen bisher grundsätzlich verschiedene Meinungen zwischen Lloyd George und Poincaré bestanden, eine „Freundschaftliche Einigung“ erzielt. Zunächst hat sich der französische Ministerpräsident von vornherein ausbedungen, daß die Konferenz von Genua die Friedensverträge nicht mehr in Frage stellen darf; ferner darf die Frage der Wiedergutmachungen von der Konferenz nicht aufgeworfen werden. Endlich sollen die Rechte des Völkerbundes in Genua nicht eingeschränkt werden. Alle Fragen, die ihn besonders angehen, oder mit denen er sich früher schon beschäftigt hat, sollen ihm zur weiteren Beschäftigung übergeben werden. Dies bezieht sich insbesondere auf die Abrüstung.

Nachdem diese drei Hauptpunkte geregelt waren, haben sich die Minister noch über andere politische Fragen verständigt, die noch in der Sache waren. Vor allem hat Lloyd George Frankreich das Sanktionsrecht zugestimmt. Nach den Boulogner Verhandlungen soll die Verpflichtung, die die europäischen Nationen übernehmen werden, sich jedes gegenseitigen Angriffs zu enthalten, nicht bedeuten, daß die Verbündeten künftig auf eventuelle Sanktionen gegen Deutschland oder auf die Beibehaltung der augenblicklich in Kraft sich befindlichen Verträge sollen.

Günstiglich Sowjetrußland ist man dahin übereingekommen, daß die Teilnahme der Sowjets an der Konferenz von Genua nicht die Anerkennung der russischen Regierung einschließen werde. Jeder Staat werde hierin seine Handlungsfreiheit behalten. Was die russischen Schulden angeht, so werde die Frage der russischen Kriegsschulden außer Betracht bleiben und besonders diejenigen, die mit den Unternehmungen Koltschaks und Denikins zusammenhängen. Das Problem der europäischen Abrüstungen werde in Genua nicht gestellt, da Deutschland die im Versailles Friedensvertrag vorgesehenen Verpflichtungen noch nicht vollkommen erfüllt habe. (1)

Schließlich wird noch hervorgehoben, daß Poincaré und Lloyd George auch das Problem des französisch-russischen Schuldvertrages in Boulogne angeschnitten hätten, aus Mangel an Zeit wäre man jedoch in eine eingehende Behandlung nicht eingetreten. Vielleicht werde sich Poincaré vor der Genuaer Konferenz nach London begeben, um dieses Abkommen festzulegen.

Gleichzeitig hat man sich über das Datum verständigt, zu dem die italienische Regierung die Konferenz nach Genua einberufen soll. Der Beginn der Konferenz ist auf den 10. April festgesetzt worden. Die beiden Ministerpräsidenten wären, so sagt der Vertreter von Genua, zu dem Schluß gekommen, eine Einheitsfront der beiden Nationen auf der Konferenz wäre unerlässlich, um den Erfolg ihres Programms für den Wiederaufbau und für die Gewährleistung des Friedens sicherzustellen, an dem Frankreich ebenso wirkungsvoll mitarbeiten wolle wie die anderen europäischen Mächte.

Also Ausschaltung aller unbequemen Fragen! Unter diesen Umständen kann das übliche „Einbernehmen“ zwischen Poincaré und Lloyd George, der nach der Unterhaltung „geradezu strahlend“ ausgesehen haben soll, nicht wundernehmen. Welchen Zweck die „Wiederaufbaukonferenz“ von Genua jetzt allerdings noch haben soll, nachdem man alle grundlegenden Fragen von vornherein aus der Debatte ausgeschlossen hat, vermag ein vernünftiger Mensch nicht einzusehen. Solange das Reparationsproblem nicht gelöst

wird, ist kein wirtschaftlicher Wiederaufbau möglich. Mit wohlklingenden Konferenzreden und leeren Phrasen kann man in dem verwirrten Wirtschaftsebenen keine Ordnung schaffen.

## General Nollet bleibt.

Frankreich beharrt auf der Militärinteress.

Trotz wiederholter Vorstellungen der Reichsregierung denken die Alliierten immer noch nicht an einen Abbau der zahlreichen Entente-Kommissionen in Deutschland. Zwar hatte, wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, der Deutsche Rat auf einer Sitzung im August v. J. beschlossen, die Frage der Aufhebung der Militärkontrollen über Deutschland auf die Tagesordnung einer besonderen Zusammenkunft im Oktober zu setzen. Zu einer Besprechung vom 26. November hatte die englische Regierung als Grundlagen genannt:

1. Sofortige Aufhebung der Kontrolle zur See. 2. Nach Durchführung der von General Nollet übergebenen Entwurfung Deutschlands ist die Kontrolle über Deutschlands Abhängigkeiten gemäß Artikel 213 des Friedensvertrages lediglich Sache des Völkerbundes. 3. Beibehaltung der nach den Friedensverträgen nicht vorgesehenen bedeutenden Kontrolle über die deutsche Luftfahrt, wogegen als Kompensation für Deutschland die sofortige Räumung der Städte Antwerpen, Duisburg und Düsseldorf erfolgen soll.

Auf diese Vorschläge hat die französische Regierung in einem dieser Tage der Vorkontroll-Kommission übergebenen Memorandum geantwortet, daß sie sich mit der Aufhebung der Überwachung zur See überstanden erklärt, in den beiden anderen Punkten aber die englischen Vorschläge ablehnt. Da die Kommission Nollet ihre Arbeiten noch lange nicht beendet habe, könne einweisen von einer Anwendung des Artikels 213 noch keine Rede sein.

Die englische Regierung läßt hierzu durch Reuters mitteilen, daß eine Beistimmung der alliierten Kontrolle nicht eben in Frage komme, als bis die

Aufgabe zur Befriedigung der alliierten Regierungen vollendet sei. Jede Art von Waffen und Munition, die entbehrt oder ausgeliefert wurde, sei zerstört worden. Obgleich die deutsche Regierung alle Material, das reklamiert wurde, ausgehändigt habe, besitze die Kontrolle Keinerlei Sicherheit bezüglich dessen, was noch verbleibe. (1) Die Untersuchungen darüber seien so gründlich wie möglich, und die Arbeit werde erst beendet werden, wenn alle Regierungen davon überzeugt seien, daß Deutschland nicht fähig sei, ein neues Heer zu stellen, das eine Bedrohung für Deutschland bilden könne. Ungenügend seien deutsche Waffen und Munition in einem solchen Umfang zerstört worden, daß in gut unterrichteten Kreisen die Ansicht bestehe, Deutschland sei für viele Jahre vollkommen außerstande, Frankreich anzugreifen.

Trotzdem aber muß Deutschlands Reparationsfähigkeit weiter um die Milliarden für diesen kostspieligen Überwachungsapparat verringert werden!

## Vollstreckung Rundschau.

— Berlin, 28. Februar 1922.

— Am 27. Februar ist die fünfte deutsche Delegation von 21 Millionen Goldmark erfolgt.

— Das Ministerium hat dem Grafen Ludewig von Bernheim Kommandanten des „Seeadler“, die Auslieferungslösung zur Abhaltung von Vorträgen über seine Kriegserlebnisse in Schweden überwiegend.

— In Frankfurt a. M. wurde die internationale Sozialistenkonferenz eröffnet. Zur Prüfung der Entwurfsfrage und des Reparationsproblems wurden zwei Ausschüsse gebildet.

— Der Thüringer Landtag hat das von der sozialistischen Regierung vorgelegte Einheitsgesetz gegen die Stimmen der Rechtsparteien angenommen.

— Gegen die französischen Währungsreformen am Rhein. Die „Alldeutsche Zeitung“ beschäftigt sich mit den Streitigkeiten der rheinischen Sonderbündler und schreibt dazu u. a., die Rheinländer wünschten im Interesse des friedlichen Einbernehmens, daß die französische Propaganda hier am Rhein ganz aufhöre. Dann werde es den deutschen Gerichten möglich sein, die Elemente nach Gelehrte zu fassen und zu bestrafen, die im besetzten Gebiet den Bürgerfrieden stören und das Staatsgefüge zu zerschellen trachten. Das Rheinland erwarte, daß Preußen wie das Reich sich mit aller Entschiedenheit dagegen zur Wehr setze, daß die Sonderbündler am Rhein weiter als Stützpunkte, Wollverleger und Hochverräter wirken können. Die Bewohner des besetzten Gebietes erwarteten auch, daß die Staatsräuber der ehemaligen feindlichen Mächte und die Interalliierte Kommission in Koblenz volles Verbandsrecht für die bittersten Gefühle haben, die bei den Rheinländern aufkommen müssen, wenn solche Untrübe fernherhin geduldet werden. Wir wollen Frieden am Rhein, Smeets und dorten sind die Friedensstörer.

— Um das deutsche Kind in Nancy. Sämtlich weiblichen Mitglieder des Reichstags mit Ausnahme der beiden linksradikalen Parteien haben sich zu einem gemeinsamen Hilfsaufruf für die kleine, gegen alle Gesetze des Völkerrechts und der Menschlichkeit in Nancy zurückgehaltene Marcelle Gehmann zusammengetan und erlassen folgenden Aufruf zur Sammlung für das Kind: „Seit 1/2 Jahren wird in Nancy, in Frankreich, ein deutsches Kind, die jetzt 13-jährige Marcelle Gehmann, als Schuldkind zurückgehalten. Die französische Regierung billigt diese Zurückhaltung. Alle Versuche der Eltern, welche heute in Köln wohnen und bei dem Fortzug aus Nancy ihr neun Monate altes Töchterchen bei dem Eheleuten Demang zurücklassen mußten, ihr Kind wiederzuerhalten, waren vergebens. Das Ehepaar verlangt vor der Rückgabe des Kindes die Bezahlung eines Pflegseldes von 60 Fr. für den Monat, zusammen also von 500 Fr. oder 100 000 Mark. Es ist nicht unsere Aufgabe, die Reichsfrage zu prüfen oder die Billigkeit des Geldanspruches; das werden die Behörden tun, aber unsere Pflicht ist es, das das Kind aus den Händen von Menschen zu befreien, die sich nicht scheuen, mit so grausamen Anprüdeln ein Kind seinen Eltern vorzuenthalten. Bereinigen wir uns zu gemeinsamer Hilfe, und das Kind wird befreit.“

— Die Holzlieferungen an England. Bei den Verhandlungen über die Holzlieferungen an England, die am 17. Februar ds. Js. unter Mitwirkung der deutschen Sachverständigen begonnen hatten, ist es gelungen, für das Jahr 1922 unter Ermäßigung der auf Grund der früheren Verhandlungen für England vorgesehenen Holzmenge nachstehend angegebene Einigung zu erzielen: es sollen geliefert werden 600 000 Kubikmeter Nadelholz (davon höchstens 100 000 Kubikmeter) anstatt 1 000 000 Kubikmeter und 70 000 Stück Kleinfischweilen anstatt 300 000 Stück. Auf die Lieferung der 50 000 Stück Telegraphenstangen ist verzichtet worden.

— Reparationsbesprechungen in Berlin. Seit einigen Tagen finden zwischen der Abordnung der Reparationskommission und der Reichsregierung wichtige Verhandlungen über die Frage der Sachleistungen statt. Als Unterlagen für die Verhandlungen dienen die Anzeigen und Kataloge für die Reichstagsausstellung für auswärtige Angelegenheiten der Reichsregierung gegeben hat. In einer amtlichen Berichterstattung soll das Ergebnis mitgeteilt werden.

— Vatikan und Trierer Bischofswahl. Nach dem Tode des Bischofs Dr. Korium von Triere machte die französische Presse lebhafteste Propaganda für eine Trennung des Saargebietes vom Trierer Bistum. Der Widerstand des Trierer Domkapitels glaubte man an beiden durch zu befestigen, daß man dem Vatikan nahelegte, die Ernennung des Bischofs selbstständig zu vollziehen und das Domkapitel völlig auszuschalten. Als Kandidaten für den Bischofsstuhl wurden jetzt verständlich nur Persönlichkeiten empfohlen, die sowohl der Abtrennung des Saargebietes vom Bistum Triere als auch der Begünstigung solcher Strömungen innerhalb des Bistums geneigt erschienen. Die päpstliche Kurie hat sich jedoch auf diese französischen Entwürfe in keiner Weise eingelassen. Der Papst

hat vielmehr, wie die „Allr. Volkzeitung“ von ständiger Seite erfährt, dem Trierer Domkapitel ihm zustehende freie Wahlrecht für den gegenwärtigen Bischofsfall gegeben. Die Wahl sollte unmittelbar bevor. Ihr Ergebnis werde aber erst veröffentlicht werden, nachdem der Papst die Bestätigung des gewählten Bischofs und zur selbständigen Ernennung des neuen Bischofs zu veranlassen, geschehen sein.

— Der Deutsche Gewerkschaftsbund zum Reichsmietengesetz. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat eine Erklärung, daß er die Regelung der Mietverhältnisse im Sinne des Reichsmietengesetzes als unzulässige Eingriffe in die freie Wirtschaft ansieht, abgelehnt, weil sonst Lohn- und Gehaltsrückstellungen vielen neuzuschaffenden Papiermillarden unzulässig wären. Deshalb könne die Freigabe des Konsumgütermarktes gegenwärtig nicht in Frage kommen. Das Reichsmietengesetz erkenne die Schwierigkeiten des Hausbesitzes. Man werde die einseitige Belastung der Mieter in Kauf nehmen, sich aber mit allen Prozentsätzen hinaus streben.

— Abschluß der neuen Elbe-Alt. Nach dreiwöchigen Verhandlungen hat die Internationale Elbkommission in Dresden die neue Elbealt abgeschlossen. Es handelt sich um einen Staatsvertrag, der die Grund des Vertrages von Versailles zwischen England, Frankreich, Italien, Belgien, der Tschechoslowakei und Deutschland abgeschlossen wird. Die Bestimmungen der Alt haben den Zweck, die Freiheit der Schifffahrt, die Gleichberechtigung aller Nationen an der Elbschifffahrt sicherzustellen und der Elbschifffahrt

alle irgendetwegen erleichterungen zu gewährleisten. Insbesondere sind solche Erleichterungen für den Durchgangsverkehr vorgesehen, um der Tschechoslowakei einen möglichst gesicherten Zugang zum Meer zu verschaffen. Mit dem Abschluß der Alt ist die gegenwärtige Tagung der Elbkommission, die in Zukunft zweimal jährlich zusammentritt, abgeschlossen worden.

— Die Befragung preussischer Dienstbeamter. Die amtliche Preussische Presse berichtet, daß das Staatsministerium über die Befragung der preussischen Dienstbeamten folgendes beschlossen: „Die Befragung der Beamten erfolgt künftig grundsätzlich nur auf Anordnung des Ministerpräsidenten (im Einvernehmen mit der Reichsregierung). Die Befragung aus sonstigen — nicht politischen — Anlässen erfolgt auf Veranlassung der Lokalbehörden; nötigenfalls entscheidet der Oberpräsident im Einvernehmen mit dem Oberlandesgerichtspräsidenten. Ueber Befragung bei Befragungen von parteipolitischen Beiräten entscheidet in jedem Fall der Ministerpräsident. Befragte wird mit schwarz-weißen Häuten. Soweit die Möglichkeit besteht, ist neben der schwarz-weißen Fahne die schwarz-rot-goldene Reichsfahne zu hissen. Für die alten preussischen Wappentiere, die nicht mehr verwendet werden sollen, soll schnelligt Ersatz beschafft werden. Der Finanzminister und der Minister des Inneren weisen darauf hin, daß bei der Befragung der Ertragsanwaltschaft Sparmaßstäbe geboten ist.“

## Rundschau im Auslande.

— Die Vorkontrollkonferenz fordert von Österreich die Lieferung von 200 000 Stück und mehrerer Hunderttausend Wapens, die nach Abschluß des Waffenstillstandes von der tschechischen Front zurückgezogen worden sein sollen.

— Polen: Beitritt zur Entente. Die Republik Polen ist der kleinen Entente beigetreten. Auf einer Zusammenkunft der rumänischen und tschechischen Staatsmänner, an der auch Bevollmächtigte Polens und der Tschechoslowakei teilnahmen, wurde beschlossen, die Beziehung kleine Entente aufzugeben und den Bund Südlatviens, Rumaniens, der Tschechoslowakei und Polens „Vierbündler“ zu nennen.

— Italien: Das Kabinett facta gebildet. Die Kabinettsbildung ist nun endlich unter der Führung des Demokraten und früheren Ministers Facta zum Auslande gekommen. Das neue Ministerium setzt sich zusammen aus acht Demokraten, drei Mitgliedern der katholischen Volkspartei (Popolari) und drei Vertretern der Rechtsparteien. Minister des Auswärtigen wurde Schanzer, der Präsident der italienischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz in Washington war und vordem wiederholt unter Blotitz Ministerposten bekleidete. Der neue Außenminister übertrug die deutsche Sprache und gilt als ein sehr tüchtiger Kopf. Der König hat die Zusammenkunft des Kabinetts beifällig und die Beerdigung der Minister vorgenommen. Dem neuen Kabinett dürfte die Mehrheit der Kammer gebührt sein.

## Soziales.

— Befragungszulagen und Wirtschaftsbefehle. Auf dringende Vorstellungen des Kölner Oberbürgermeisters hat der Reichsfinanzminister Dr. Sermes zugefagt, daß die Befragungszulagen nicht auf die neuangehenden Wirtschaftsbefehle angedreht werden. Die für jeden Ort als Nebenverrechnungszulage gezahlt werden. Der Reichsfinanzminister hat Oberbürgermeister Akenauer ebenfalls telegraphisch mitgeteilt, daß die Nachprüfung der Befragungszulagen in vollem Gange sei und daß sie nach sozialen Gesichtspunkten unter besonderer Berücksichtigung der unteren Gruppen erfolge.

— Die Mahregelung der freischaffenden Eisenbahner. Die Eisenbahndirektion Frankfurt hat den Eisenbahnhaffner Job. Knoch, der preussischer Landtagsabgeordneter ist und der kommunistischen Partei angehört, wegen Teilnahme am Eisenbahnerstreik das Dienstverhältnis zum 4. März gekündigt. — In Paris wurde der kommunistische Parteivorstand aufgelöst aus dem Dienst entlassen. Außerdem wurde gegen ihn Anklage wegen Auftrages erhoben.



# Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist bei der Firma: Erste Spangenberg Konditorei, Schokoladen- und Süßwaren-Industrie Georg Mohr, hier (Nr. 46 des Registers) am 16. Februar 1922 folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist geändert in: Erste Spangenberg Konditorei-Industrie Georg Mohr in Spangenberg.

Spangenberg, den 16. Februar 1922.  
Das Amtsgericht.

## Bestes Schweinefutter

Erbse u. Bohnen, Armeekonserven  
offeriert billig  
Richard Mohr

Ortsgruppe Spangenberg des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen.

Dienstag, 28. Februar, abends 8 1/2 Uhr auf dem Ratsteller

### Beratungsfunde

(9 1/2 Uhr anschließend Vorstandssitzung).  
Kriegsbeschädigte und Hinterbliebenen, die unserem Verband noch nicht angehören, sind zur Aussprache und evtl. Beratung eingeladen.

Der Vorstand.

# Mais

Richard Mohr.

## Wichtig!

für Bürgermeisterämter!

Nach dem Erlaß des Preussischen Staatsministeriums müssen sämtliche

Dienstsiegel mit dem neuen Adler

versehen werden. Die Lieferung der Stempel erfolgt prompt innerhalb 4 Tagen durch die

Buch- u. Kunstdruckerei

H. Munzer

Spangenberg (Bez. Cassel)

Freitag früh große Sendung

frische grüne Beringe  
oder Schellfische

Richard Mohr.

## Amtlicher Teil.

### Einkommen- und Umsatzsteuererklärung

Die Steuererklärungen müssen nach dem Gesetz unmittelbar an das Finanzamt eingereicht werden. Ich bin jedoch bereit, sie anzunehmen und gesammelt dem Finanzamt zu übermitteln. Auf diesem Wege werden den Steuerpflichtigen Wege oder Portoaufgaben erspart.

Alle Steuerpflichtigen werden also aufgefordert, die Steuererklärungen auf dem Bürgermeisterei abzugeben. Die Abgabe muß so zeitig geschehen, daß sie fristgemäß in Messungen eintreffen können.

Spangenberg, den 25. Februar 1922.

Der Bürgermeister,  
Schir.

### Waldbürden.

1. § 300 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft wird bestraft:

Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not von der Polizeibehörde oder von einem Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte.

2. § 44 Ziffer 3 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880:

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer, abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuches, bei Waldbränden

## Die neuen Kampfer-Nestleier

sind angekommen.

Richard Mohr.

## Turn-Verein



„Froher Mut!“

Mittwoch abend pünktlich 8 1/2 Uhr

Turnstunde

Der Vorstand.

## Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel

Richard Mohr.

Der klugen Frau

bringe ich segensreichen Trost.

Frauen, welche an Regellörungen leiden, mache ich ganz besonders auf meine Spezialmittel gegen Regel und Blutstörung aufmerksam, dieselben können ohne jede Verunsicherung angewandt werden und sind völlig unschädlich, wofür ich garantiere. Viele hier täglich einlaufende Dankschreiben bekräftigen die Güte meines Mittels und den schnellen und sicheren Erfolg. Erfolg schon in 2-3 Tagen! Wenden Sie sich vertrauensvoll unter Angabe, wie lange Sie schon leiden, an Frau Anna Trost, Seemanns, Hamburg Postamt 37

## Arbeiter-Anzüge

Grauleinen, schwere Qualität, sehr preiswert

H. Levisohn 1/2

## L. Pfeiffer

Bankgeschäft,

Agentur Spangenberg

Vertreten durch Herrn Apotheker M. Woelm.

Postcheckkonto: L. Pfeiffer, Cassel Nr. 2156 Frankfurt a. M.

Vernichtung aller bankmäßigen Geschäfte.

Scheckrechnungen

Zinssatz 3%

Depositen-(Spar-)Rechnungen

Zinssatz 3 bis 4% je nach Kündigung.

von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

Die technische Leitung der Vörsarbeiten bei Waldbränden steht dem zuständigen Forstbeamten zu, deren Anordnungen zu befolgen sind. Bei der Aufforderung von Löschmannschaften zur Bekämpfung von Waldbränden sind die notwendigen Werkzeuge, wie Aexte, Spaten, Schaufeln, eiserne Rechen und Hacken mitzubringen.

Messungen, den 15. Februar 1921.

Der Landrat.

### Abbrennen von Grasflächen, Heinen und Hecken.

§ 1. Das Abbrennen von Grasflächen und Heinen ist nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

§ 2. Das Abbrennen von Hecken ist in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli jeden Jahres verboten und in der übrigen Zeit nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

§ 3. Das Abbrennen darf in allen Fällen nur durch Personen im Alter von über 14 Jahren vorgenommen werden. Während des Abnehmens müssen stets mindestens 2 Personen im Alter von über 14 Jahren anwesend sein und es sind die erforderlichen Schutzmaßnahmen zu treffen, um ein Uebergreifen des Feuers auf benachbarte Grundstücke, insbesondere auf Wälder, zu verhüten.

Rum, Arrak, Cognak  
Nordhäuser Steinhäger  
feinste Liköre  
Rot- und Weißweine  
Sekt

Richard Mohr.

Welches sind die besten  
Liköre?

die allbekanntesten

Rückforth-Liköre

sind die besten.

Zu haben bei

Karl Bender.

Empfehle noch:

Nordhäuser, Rum, Cognac

Steinhäger, Sekt

## TAPETEN

in großer Auswahl. Nur neue Sachen.

Rolle von 2,50 Mk. an

Richard Mohr.

Schutz vor Ansteckung u. Erkältung  
durch Mundpflege mit

Ortizon Mundwasser-Kugeln.

Apotheke Spangenberg.

## Stempel

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden nach § 46 des Forst- und Polizeigesetzes vom 1. April 1880 (Gesetzsammlung S. 290) mit Geldstrafe von 10-150 Mk. oder Haft bestraft

Cassel, den 25. Februar 1908.

Der Regierungspräsident.

### Vergütung für Tierkadaver usw.

Auf den Tarif über die von dem Abdeckerei-Unternehmer zu Messungen für die abzuliefernden Tierkadaver an die Tierbesitzer zu zahlenden Vergütungen und über die an den Abdeckerei-Unternehmer für die Abholung und Beseitigung der Tierkadaver zu zahlenden Entschädigungen wird hierdurch hingewiesen. Er ist von dem Herrn Landrat unterm 20. 2. 22 - 1187 - zusammengeestellt und in Nr. 46 des Messunger Tagelbl. vom 23. 2. 22 veröffentlicht.

Spangenberg, den 23. Februar 1921.

Der Bürgermeister,  
Schir.

### Eintritt in das Reichsheer.

Beim III. (Jäger-) Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 15 in Cassel werden am 1. April noch Freiwillige eingestellt. Die Bedingungen können hier eingesehen werden.

Messungen, den 22. Februar 1922.

Der Landrat.